

Unisono: Das Künstlerehepaar Daniela Dessí & Fabio Armiliato

Das gibt es nicht oft, dass ein echtes Liebespaar es auch auf der Bühne sein darf. Wir erlebten ein solches Paar am 16. Mai mit Daniela Dessí und Fabio Armiliato, die unter Applaus zusammen mit dem Moderator Markus Laska den sehr gut gefüllten Saal betraten. Man spürte sofort: Die beiden mögen sich – auf der Bühne sowie im Leben; ihre Augen fanden wie in einer geheimen Abmachung immer wieder zueinander.

Als Erstes hörten und sahen wir einen Ausschnitt aus *Manon Lescaut* und wurden Zeugen, wie sehr die beiden auch im Bühnenkostüm harmonieren: „Rollenglaubwürdigkeit“ wäre das passende Wort. Markus Laska führte in elegantem und eloquentem „Parlando“ die beiden mühelos durch den Abend, wobei auffiel, wie sehr sie sich glänzend abstimmten und sich nicht im geringsten durch ihr „Nichtdeutsch“ verunsichert fühlten. Beide stammen aus Genua, ohne einander aber in der frühen Jugend begegnet zu sein. Musik war bei beiden im Haus: Armiliatos Bruder ist Dirigent geworden, Dessís Vater hatte eine Gesangsausbildung. Danielas erste Rolle war die Serpina in Pergoleisis *La serva padrona* (serpina – serpente – Schlangenerl). Eine Schlange hat sie ja auch zu sein, um Uberto, den alten Hagestolz herum zu kriegen. Sie hat also am Anfang viel Barockliteratur gesungen, um ihre Stimme nicht zu überfordern. Er, Fabio, hat nicht den schnellen Erfolg gesucht, viele „sacrifici“ (Opfer) bringen müssen und oft auch zu hoch gegriffene Rollen in der Stimmentwicklung abgelehnt. Es folgte ein Ausschnitt aus *Adriana Lecouvreur* von Francesco Cilea, das Daniela mit sehr ausdrucksvollem Mienspiel „in modo italianissimo“ sang.

Frau Dessís Karriereanfang war sehr beeinflusst von einer römischen Tante, die im Chor in den „Terme di Ca-

racalla“ gesungen hat. Kennengelernt haben sich unsere heutigen Künstler 1997; sie war Lauretta, er Rinuccio in Puccinis *Gianni Schicchi*. Gefunkt aber zwischen ihnen hat es bei *Andrea Chénier* in Nizza, wobei er Einspringer



Harmonierendes Duo

für Shicoff war. Da haben sie beide den „momento magico“ gespürt. Und Dessís Agent sagte: „Ecco, questo é il tuo tenore – das ist dein Tenor.“

Armiliato führt peinlichst Buch: schon 175 gemeinsame Vorstellungen. Sein großes Vorbild war Franco Corelli, der aber nie vorgesungen hat, sondern nur Hinweise gab, wie etwas zu singen sei. Fabio fand, dass die Technik und Ausbildung seiner Vorbilder Gigli, Schipa, Slezak oder Björling besser als heute war. Danielas großes Vorbild ist die Callas. Aber – sie wollte sie nie imitieren. Wir hörten ein Lied aus Armiliatos neuer CD mit populären Filmmelodien, die schon Gigli gesungen hat: „Tu sei la mia vita“. Danielas nächstes Musikbeispiel war aus einem neuen Verdi-Album, und zwar aus dem *Trovatore*: „Tacea la notte placida“.

Gefragt nach den größten Dirigentenpersönlichkeiten, denen er begegnet ist, antwortete Armiliato: Carlos Kleiber, Carlo Maria Giulini, Giuseppe Sinopoli, Riccardo Muti und – nicht zu vergessen – Marcello Viotti, den wir

in München so sehr schätzten und liebten; für ihn war er wie ein Bruder. Wirklich großen Dirigenten, sagt er, muss man sich bedingungslos unterordnen, wobei Muti der strengste und forderndste unter allen ist.

In ihrer Freizeit geht Daniela Dessí nicht gerne ins Theater, außer es passiert mal auf Reisen. Das Paar lebt heute in Brescia und beide haben ein Kind mit in die Ehe gebracht: sie die 13jährige Alessandra, die Violine spielt und schon den Schal wie eine Diva um sich wickelt, er Jacobo, der Cello spielt und ebenfalls 13 Jahre alt ist. Launig erzählte Fabio folgende Anekdote: Ein junger Sänger fragte einst Tullio

Serafin, wie er die Partie singen solle. Dieser antwortete: „Fa lo bello – singe es schön“. Auf die Frage, ob sie moderne Regie möge, meinte Daniela: Ja, wenn es „Gusto und Klasse“ hat; „estheticamente bello“ muss es sein. „Wenn wir manchmal in Disharmonie auf der Bühne sind, finden wir immer wieder beim Singen zueinander.“

Unter großem Klatschen klang der Abend aus; wir Zuhörer holten uns unsere Autogramme und waren zufrieden, ein harmonierendes Künstlerehepaar von Nahem erlebt zu haben. „In bocca al lupo, Daniela e Fabio“ wünschen wir alle Euch!

Franz Mikorey

Suche vom berühmten rumänischen Dirigenten **Sergiu Celibidache** unveröffentlichte Mitschnitte oder persönliche Konzertaufnahmen als Geschenk-Überraschung mit Idealitätswert für einen guten Freund und absoluten Celibidache-Fan. Vielleicht hat auch jemand ein Autogramm, das ich zu diesem Zweck bekommen könnte! Vielen Dank im Voraus. **Arno Raunig**
Kontakt: arno.raunig@gmx.at